

Stick Climbing

by Daniel Zimmermann

Unglaublicher Aufstieg! Wie hast Du den Aufstieg gefilmt? Unglaublicher Aufstieg in einer unglaublichen Wand bei einem unglaublichen Dorf. Die Stick Climbing Route überwindet eine Höhendifferenz von 220 Meter und weist einen futuristischen Schwierigkeitsgrad von etwa 19+ auf. Soweit ich informiert bin klettern bis heute weltweit zwei Menschen eine 12+. Die Dreharbeiten waren somit recht herausfordernd und benötigten Spezialisten die mit solchen extrem Situation umgehen konnten. Dazu kam dass wir für die Dreharbeiten in der Wand wie auch für den Weg durch das Dorf nur ein geringes Zeitfenster früh Morgens zwischen halb sechs und halb sieben Uhr hatten.

„Es liegt etwas Virtuoses in der Bewältigung dieser Aufgabe, sogar dann, wenn wir ihren Zweck ausser Acht lassen, oder die Frage, wie das bewerkstelligt wurde; es scheint fast unmöglich zu sein, sich so etwas auszudenken und zu verwirklichen.“ *

Du arbeitest schon länger mit und am Aufstieg. Was fasziniert Dich in & an dieser Arbeit?

Wie Robert Buchschwenter treffend beschrieben hat, „endet die beschauliche Bewegung entlang der Horizontalen exakt zur Halbzeit des Films an einer senkrecht aufragenden Felswand, um eine drastische Fortsetzung in der Vertikalen zu finden.“ ** In *Stick Climbing* geht es also nicht nur um den Aufstieg sondern auch um den Weg durchs Dorf und der Zustieg zum Wandfuss. In dieser inszenierten „Dokumentar-Choreografie“ begegnet man mit flüchtigem Blick über fünfzig Protagonisten aus dem Dorf Gössl. Sechs Minuten später befindet man sich in der Vertikalen, in einer Existenz bedrohenden Situation die eine Konzentration abverlangt die vorher erlebte Begegnungen vergessen lässt. *Stick Climbing* ist das erste Projekt mit einem Aufstieg. Bei den Vorgängerprojekten, Laubhornrennen im Sommer und Bobrun in St.Moritz ging es in rasantem Tempo runter. Es geht eigentlich immer auch um die Ideallinie. Der Linie von der man soviel spricht, darüber diskutiert, sie immer wieder von neuem versucht zu eruieren (nicht nur im Sport) und die einem garantiert der Beste und Schnellste zu sein, Rekorde zu brechen und Gewinne zu optimieren. Diese Linie zu visualisieren hat mich interessiert und wie es sich anfühlt darüber runter zu rasen oder hochzuklettern. Bei *Stick Climbing* haben wir die Route neu erfunden. Die Erstbesteigung gleich auf der Ideallinie gemacht. Wir konnten nicht wie bei den Vorgängerprojekten den bestehenden Rekord brechen. Umso wichtiger war es eine Route zu finden die einen Schwierigkeitsgrad aufweist der nur

mit der Stick Climbing Technik kletterbar ist. **Wie ist die Gewichtung von körperlicher und struktureller Arbeit? (körperliche meine ich: wieviel konkret bauen, klettern, denken im konkreten machen also strukturell = wieviel intellekt / konzept etc.)** Nach diversen Installations- und Filmtests nachdem wir die Wand gefunden und die Route bestimmt hatten haben Kletterspezialisten in der 220 Meter Hohen Gösslerwand die Holzleisten innerhalb 10 Tagen montiert. Nach einem Monat haben sie die ephemere Installation wieder abgebaut. Die zeitliche Begrenztheit der Installation sowie das Grundmaterial, ein handelsüblicher Gebrauchsgegenstand, nämlich eine Gips-Holzleiste von 270 x 2,5 x 0,8 cm,- und das wechseln zwischen verschiedenen Medien und aktionistischen Handlungen bilden seit über 15 Jahren die Basis meiner Projekte. Der Weg durchs Dorf folgte einem präzisen Storybord dass aus in der Recherche angetroffenen Alltagsszenen in Gössl bestand. Die Alltagsszenen wurden für den Film entsprechend neu zusammengefügt. Bei Dreharbeiten folgte die Dorfbewölkerung diesen klaren Dramaturgischen und Choreografischen Anweisungen. Die Involvierung der Dorfbewölkerung und die Zusammenarbeit erforderte einen grossen logistischen und organisatorischen Aufwand der durch schöne kurze Freundschaften und einer grossartigen Motivation der Beteiligten Protagonisten honoriert wurde.

Welche Bedeutung hat das Kino und der dunkle Raum für Deine Arbeit? Denkst du das Kino in der Konzeption mit? Das Kino resp. der Film wird von Anfang an in der Konzeption mitgedacht. Die Installation und das Drehbuch beeinflussen sich gegenseitig. Es entstehen zwar zwei eigenständige Werke, Installation und Film, die sich aber ergänzen. Dazu kommt das ein Stereoviewer die ephemere Installation als Abbild festhält und die Stick Climbing Route vor Ort über die nächsten Jahre wieder sichtbar macht.

Das Kino und der dunkle Raum bietet einer Gruppe Menschen nebeneinander im Dunkeln zu sitzen, still auf eine Leinwand zu schauen um sich dem voyeuristischen Vergnügen hinzugeben das die Schauspielerische Leistung, die Handlung und Dramaturgie eines Filmes, der meist die gewohnten Konventionen bedient, bewundert und beurteilt. *Stick Climbing* versucht ein wenig die allgemeine Filmsprache und Konventionen herauszufordern indem der Zuschauer auf eine partizipative Weise eine Reale, in Echtzeit gedrehte Situation miterlebt. Die Subjektive Kameraführung macht das Publikum zum Protagonisten. Es ist der Zuschauer der die Leistung vollbringt. „Der Film wage ein komplexes räumliches Experiment, welches den Zuschauer involviere und seine passive Rolle in Frage stelle.“ Aus dem Jurybericht der 15. Internationalen Kurzfilmtage Winterthur

„Polyperspektivität und Polymedialität sind wesentliche Parameter des künstlerischen Selbstverständnisses von Daniel Zimmermann. Im Changieren zwischen verschiedenen Medien und aktionistischen Handlungen wird auch das prozessorientierte Werkverständnis erkennbar, das seine gesamten Projekte nachdrücklich prägt.“***

Amazing ascent! How did you film the climbing? Amazing ascent at an incredible wall near an amazing village. The Stick Climbing route transcends an altitude difference of 220 meters and possesses a utopian severity level of about 19+. As far as I am informed, up until today only two people worldwide have climbed a 12+. Therefore the shooting was quite challenging and required specialists who are able to cope with such extreme situations. In addition to this, we only had a very small time frame, between 5.30 and 6.30 a.m. to film at the wall and the walk through the village.

“There is something virtuosic in the accomplishment of this exercise, even if we disregard its purpose or question how this was done; it almost seems impossible to dream something like this up and to carry it out.”* **You are working with and at the ascent for some time now. What fascinates you about it?** As Robert Buschwenter described it, very aptly, “the contemplative movement along the horizontal line ends exactly at the middle of the film at a vertically towering rock face, to find a drastic pursuit in the vertical line.”** Thus, Stick Climbing is not only about the ascent, but also about the walk through the village and the access of the foot of the rock face. In this staged ‘documentary choreography’, you glimpse at about fifty protagonists from the village Gösxl. Six minutes later, you are in the vertical, in a life threatening situation demanding a level of concentration that makes you forget what or whom you encountered before. *Stick Climbing* is the first project with an ascent. The predecessors, *Lauberhorn Skirace* in *Summer* and *Bobsled Run* in *Summer*, dealt with a descent in high speed. The films are always also about the racing line. The line which is so often talked about and discussed, which we try to determine over and over again (not only in sports) and which guarantees you to be the best and the fastest, to brake records and to optimize winnings.

I was interested in visualizing this line and also in the feeling of racing downwards or upwards on it. In *Stick Climbing*, we reinvented this route. The first ascent followed the racing line straight away. Unlike in the previous projects, we couldn’t break the standing record. It was all the more important to find a route featuring a severity level that you

can only climb with the Stick Climbing technique. **What is the physical and structural weighting of your work? (with corporal I mean: how much building, climbing; structural= how much intellect, concept etc.)** After finding the rock face, determining the route and after various installation and film tests, climbing specialists installed the wooden battens at the 220 meters high rock face “Gösslerwand” in 10 days. After one month they removed this ephemeral installation. The installation’s limitation in time as well as the basic material – a customary commodity, wooden batten of 270 x 2,5 x 0,8 cm – and the changing between different media and actions, form the basis of my projects for over 15 years. The way through the village follows a precise storyboard that comprises of daily scenes in Gösxl, encountered during my research. These daily scenes were re-assembled for the film. During shooting, the villagers followed these clear scenic and choreographic instructions. Involving the villagers and working with them required a huge logistical and organizational effort, which was rewarded by good friendships and great motivation of the concerned protagonists.

Which meaning has the cinema and the dark space for your work? Do you think the cinema along in your conception? From the beginning the cinema, respectively the film, was included in the conception. The installation and the script affect one another. Two independent creations emerged, installation and film, but they complement each other. In addition, a stereo-viewer captures the ephemeral installation as an image and uncovers the Stick Climbing route again over the next years.

The cinema and the dark space enables a group of people to sit next to each other in the darkness and silently look at the screen in order to devote themselves to the voyeuristic pleasure, admiring and judging the actors’ quality, the plot and dramatic composition of a film, mostly serving the usual conventions.

Stick Climbing tries to challenge the general film language and convention a little bit, while the viewer witnesses a real situation, shot in real-time, in a participatory manner. The subjective camera work turns the audience into protagonists. It is the viewer that performs the achievement.

“The film dares a complex, spatial experiment, which involves the audience and questions its passive role.” Jury report, Kurzfilmtage Winterthur

“Poly-perspectivity and poly-mediality are essential parameters of Daniel Zimmermann’s artistic self-concept. Through changing between different media and happen-like actions, the process-oriented understanding of works becomes perceptible, which strongly

characterizes all of his projects.“***

*Amanda Piña (Choreografin, Regisseurin und Performerin, Gründungsmitglied der Performance Kompanie nadaproductions, Wien) Katalog Stick Climbing 2010 // ** Robert Buchschwenter. Drehbuchdramaturg und Filmproduzent, Lehrbeauftragter für Filmanalyse und Drehbuch, publizistische Tätigkeit für Print-, Radio- und TV-Medien Katalog Stick Climbing 2010 // ** *Carl Aigner. Direktor des Niederösterreichischen Landesmuseums St. Pölten, Gründungsherausgeber der Kunstzeitschrift für Photographie & Neue Medien EIKON, Wien, Präsident von ICOM-Österreich (Internationaler Museumsrat)

Q Maike Mia Höhne

A Daniel Zimmermann

T Kirsten Storz